



ULRICH NIEß UND KAREN STROBEL

FREUNDSCHAFT UNTER DRUCK

ZUR GESCHICHTE DES ROTARY CLUBS MANNHEIM (1930–1950) UND SEINER GRÜNDUNGSMITGLIEDER

MIT BEITRÄGEN VON
CARSTEN ASCHEBERG, BURKHARD BASTUCK,
MICHAEL FRIEDMANN, MICHAEL HOHENADEL UND PETER KURZ



MARCHIVUM



INHALT

VORWORT **9**

Der Rotary Club Mannheim: Gründung und Jubiläum in herausfordernden Zeiten (1930–2020) von Carsten Ascheberg, Michael Friedmann und dem Vorstand des RC Mannheim	11
---	----

KAPITEL 1: ZUM 90-JÄHRIGEN BESTEHEN DES RC MANNHEIM **15**

Ansprache von Rotarier Burkhard Bastuck, Präsident RC Frankfurt am Main, in Mannheim am 28. Juni 2020	17
Ansprache von Oberbürgermeister Peter Kurz, RC Mannheim, am 28. Juni 2020	20

KAPITEL 2: FREUNDSCHAFT IN SCHWIERIGER ZEIT. DIE GESCHICHTE DES ROTARY CLUBS MANNHEIM BIS 1937 **27**

von Ulrich Nieß und Karen Strobel	
Rotary: Wie alles begann	28
Rotarys Anfänge in Deutschland und in Mannheim	30
Zugeständnisse unter dem Hakenkreuz:	
Die Auflösung und Wiederbegründung des Clubs 1933	38
Die Phase der Selbsttäuschung bis 1936	47
Die Selbstauflösung des Clubs 1937	54
Epilog	58
Anmerkungen	62

KAPITEL 3: VON DER DRITTEN ZUR VIERTEN GRÜNDUNG: DIE JAHRE 1946 BIS 1950 **67**

von Michael Hohenadel	
Von der dritten zur vierten Gründung: Die Jahre 1946 bis 1950	68
Anmerkungen	75

**KAPITEL 4:
KURZBIOGRAPHIEN: MITGLIEDER DES ROTARY CLUBS
MANNHEIM 1930–1937** **77**

.....
von Ulrich Nieß und Karen Strobel
Rotary – Frühgeschichte 78
Liste der Kurzbiographien nach Klassifikation 80
Kurzbiographien A–Z 81

I) Kurzbiographien aller Gründungsmitglieder im Juni 1930 **83**

.....
Gründungsmitglieder mit Wohnort laut Mitgliederliste
bzw. Mannheimer Meldekarte 1930 84
Dr. „Fritz“ Friedrich Felix August Bassermann 86
Prof. Dr. Arthur Blaustein 88
Peter Barbara Breithut-Wimmer 90
Karl Wilhelm Hans Bruch 92
Prof. Dr. Friedrich Ludwig Wilhelm Darmstädter 94
Dr. Wilhelm August Ludwig Fraenger 96
Dr. Otto Helmut Freudenberg 98
Ludwig Fuld 100
Dr. Richard Hermann Julius Ganss 102
Dr. „Fritz“ Johann Conrad Friedrich Gebhardt 104
Prof. Dr. Karl Geiler 106
Heinz Edgar Gulden 108
Prof. Dr. Gustav Friedrich Hartlaub 110
Dr. Karl Joseph Heinrich Hebling 112
Dr. Hermann Heimerich 114
Gottlieb Jaeger 116
Dr. Erich Karl Sigmund Mayer 118
Hans Alfred Meißner 120
Prof. Dr. Kurt Heinrich Otto Meyer 122
Dr. Karl Eugen Müller 124
Dr. Hellmuth Adolf Hans Müller-Clemm 126
Prof. Dr. Alfred (später Peter Alfred) Narath 128
Dr. Alfred Hugo Neuhaus 130
Dr. Eduard August Heinrich Julius von Nicolai 132
Hans Peter Oppenheimer 134
Ernst Josef Johann Plattner 136
Dr. Josef Richard Senesius Schatz 138
Dr. Emil Eduard Johann Nepomuk Selb 140
Dr. Wilhelm Vögele 142
Dr. Wilhelm Philipp Zutt 144

**II) Kurzbiographien aller Mitglieder,
die nach der Gründung im Juni 1930 bis September 1933
Mitglied im RC Mannheim wurden** **147**

Dr. Bernhard Michael Bilfinger	148
„Willy“ Wilhelm Maria Birgel	150
Dr. Fritz Cahn-Garnier	152
Dr. Ernst Richard Cremer	154
Franz Dessauer	156
Dr. Fritz Ecarius	158
Prof. Dr. Max Hachenburg	160
Dr. Franz Sali Hirschler	162
Karl Adolf Herbert Maisch	164
Dr. „Fritz“ Karl Friedrich Marguerre	166
Dr. Walter Andre Julius Bernhard Raymond	168
Dr. „Fritz“ Friedrich Emil Reuther	170
Hans (von) Sääf, Ritter von Norden	172
Otto Schließler	174
Dr. Curt Erwin Tillmann	176
Prof. Dr. Walther Tuckermann	178

**III) Kurzbiographien von Mitgliedern, die zwischen 1934 und 1937
im RC Mannheim aufgenommen wurden (Auswahl)** **181**

Dr. Albert Adolf Nicolaus Ludwig Bürklin	182
Karl Eduard Maria Elmendorff	184
Hans Robert Karl Engelhorn	186
Prof. Dr. Ernst Engelking	188
Prof. Dr. Robert Adolf Hanser	190
Heinrich Karl Josef Hölzlin	192
Dr. Fritz Carl Wilhelm Kausch	194
Heinrich Klöckers	196
Wilfried Adolf Otto	198
Dr. Hermann Troeltsch	200

ANHANG **203**

Liste der Präsidenten des RC Mannheim	205
Bildnachweis	206

FREUNDSCHAFT IN SCHWIERIGER ZEIT. DIE GESCHICHTE DES ROTARY CLUBS MANNHEIM BIS 1937

VON ULRICH NIEß UND KAREN STROBEL¹

In der Geschichte des 1930 gegründeten Mannheimer Rotary Clubs spiegeln sich wie in einem lokalen Brennglas Hoffnungen wie Irrwege einer Zwischenkriegszeit wider, die mit Eric Hobsbawm als „Zeitalter der Extreme“ bezeichnet werden kann. Es ist eine Zeit, in der große Teile Europas unter die Herrschaft totalitärer Ideologien gerieten. In Deutschland gelangte 1933 die nationalsozialistische Bewegung an die Macht, die sehr bald mit der sogenannten Gleichschaltung begann. Sie betraf praktisch alle Organisationen im Staat. Neben den Parteien und den Medien waren die Verbände und Vereine betroffen, die sich auf die politischen Ziele der Nationalsozialisten auszurichten hatten oder schlichtweg aufgelöst wurden. Eine noch relativ junge Organisation wie *Rotary International*, die erst wenige Jahre zuvor in Deutschland Fuß gefasst hatte, versuchte sich anzupassen. Doch das NS-Regime hatte von Anfang an deutliche Vorbehalte gegenüber einer international ausgerichteten Vereinigung wie Rotary, die sich zudem immer der Völkerverständigung und Aussöhnung unter den Ländern verschrieben hatte. Dennoch, wie zu zeigen sein wird, zügelte sich die Staatsmacht anfänglich noch. So erlebten, nach einer Reihe von Zugeständnissen im Frühjahr 1933, die deutschen Rotary Clubs eine Phase der Duldung.

Doch nachdem die NS-Führung die eigene Macht fest etabliert hatte, zudem außenpolitisch zielstrebig einen neuen Krieg in Europa vorbereitete, endete die Bereitschaft zu Toleranz im Innern. Das Eingeständnis, dass der nationalsozialistische Staat die Handlungsspielräume des rotarischen Lebens demonstrativ auf ein Minimum einengte, führte zur Selbstauflösung der deutschen Rotary Clubs 1937, womit auch offiziell die erste Phase der Mannheimer Clubgeschichte endete.

So wirkt das Geschehen im Mannheimer Rotary Club auf den ersten Blick wie ein Spiegelbild der allgemeinen Geschichte Rotarys in Deutschland.² Indes erweist sich jede Clubgeschichte bei näherer Betrachtung als in Teilen durchaus verschieden, mitunter auch als sehr individuell, weil die Unterschiede in der Zusammensetzung und die lokalen Besonderheiten – die ganz konkreten Akteure und ihre gesellschaftspolitischen Ambitionen vor Ort – eine erhebliche Rolle spielten. Dies sei nachfolgend am Beispiel der spannenden Mannheimer Clubgeschichte dargelegt.³

Rotary: Wie alles begann

Seinem Eigenverständnis nach verstand sich Rotary als eine überkonfessionelle wie überparteiliche Gemeinschaft, die sich dem Dienst an der Völkerverständigung und sozialem Engagement verschrieben hatte.



Begonnen hatte alles 1905 in Chicago. Und wenn heute jeder Rotarier, jede Rotarierin noch einen Namen aus der Frühzeit nennen kann, dann ist es der des spiritus rector Paul Harris. Am Abend des 23. Februar 1905 traf Rechtsanwalt Harris sich mit vier Freunden in seinem Büro, und man vereinbarte regelmäßige Treffen: Der erste Rotary Club war geboren. Im Oktober desselben Jahres zählte er bereits 30, gut ein Jahr später schon 80 Mitglieder.⁴ Man begegnete sich nun beim gemeinsamen Essen in angemessenen Lokalitäten, da Büroräume für die Meetings zu klein und unkomfortabel geworden waren. Die Grundidee des Clubs beruhte darauf, Geschäftsleuten eine Möglichkeit zu geben, sich zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen und damit auch ein besonderes ethisches Mit- und Füreinander zu entwickeln.⁵ 1908 wurde bereits in San Francisco ein zweiter Rotary Club gegründet. Die rotarische Idee begann sich auszubreiten, dazu gehörte auch, sich untereinander mit „Freund“ anzureden, weshalb meist von den „rotarischen Freunden“ gesprochen wird.⁶

Einige Rotarier des Chicagoer Clubs hatten zudem mit ihrem Einsatz für Hilfsbedürftige die Club-Zielsetzung erweitert. Diese karitative Selbstverpflichtung des Mutterclubs fand Nachahmer.⁷ Auf der ersten Convention 1910, an der 60 Rotarier mit Angehörigen teilnahmen und 14 der 16 bis dahin existierenden Clubs vertreten waren, entstand die „National Association of Rotary Clubs“. Dort wurden auch die ersten fundamentalen Regeln gemeinsam festgelegt, ferner das erste „Board of Directors“ sowie der erste Präsident in Gestalt von Gründer Paul

Abb. 1:

Bei der Distriktkonferenz der deutschen Rotary Clubs wurde die Hakenkreuzflagge gehisst, hier 1935 in Wiesbaden. Zu öffentlichen Veranstaltungen von Rotary Clubs kamen mitunter nach 1933 auch örtliche NS-Führungskräfte auf Einladung in Uniform hinzu.



Harris gewählt. Ab 1911 gab man ein eigenes Clubmagazin heraus, das ab 1912 den Titel *The Rotarian* trug. Von Anfang an galt das Annuitätsprinzip, d.h. die Vorstandswahlen in den einzelnen Rotary Clubs ebenso wie die Conventions fanden jährlich statt. Wiederwahl war möglich, aber im Spitzenamt, also bei den Clubpräsidenten bzw. dem Weltpräsidenten für *Rotary International*, und auf damaliger Länderebene bei den sogenannten Distrikten wechselte man üblicherweise. Mit einer bezeichnenden Ausnahme: Chesley („Ches“) R. Perry sollte den Posten des Generalsekretärs im „Board of directors“ von 1910 bis 1942 innehaben. Perry war der eigentliche Cheforganisator, die graue Eminenz oder, wie Paul Harris einmal bewundernd schrieb: „If in truth I can be called the architect, Ches can with equal truth be called the builder of Rotary International.“⁸

Das bekannte Symbol der Clubs, das rotarische Rad, geht übrigens auf Paul Harris zurück, der im Wagenrad das Zeichen für Zivilisation und Weiterentwicklung sah. Daraus entstand ein Gewinderad, das die Möglichkeit des Ineinander-Übergreifens eröffnet und damit zusätzlich die Zusammenarbeit aller Rotarier symbolisiert.

Rotarys Anfänge in Deutschland und in Mannheim

Wie kam Rotary nach Deutschland und damit auch nach Mannheim? Zwar waren schon vor 1914 in England und Irland erste Clubs entstanden und damit auch *Rotary International*. Doch dann vereitelte der Erste Weltkrieg eine weitere Ausbreitung. Erst nach 1918 kommt es in China, Japan und Afrika zu einem regelrechten „Gründungshype“. Auf dem europäischen Festland dauerte es aber noch bis 1920, bevor der RC Madrid als erster aus der Taufe gehoben wurde.⁹ Es folgten 1921 Paris, 1922 Amsterdam und Oslo, 1923 Brüssel und Mailand, 1924 Zürich, 1925 Wien und Lissabon und 1926 Stockholm.¹⁰

Da die Feindschaften in den Köpfen noch recht ausgeprägt waren, wurde das sechste Ziel, das *Rotary International* 1921 formulierte und dessen Fokus auf gegenseitigen Friedensbemühungen und der Schaffung von Vertrauen („goodwill“) lag, zu einem der wichtigsten rotarischen Vorhaben in Europa.¹¹ Dem dänischen Rotarier Thomas C. Thomsen oblag als eigens von *Rotary International* beauftragtem Kommissar die strategische Leitung der Expansion in Europa. Er stellte ein Komitee mit Mitgliedern aus acht europäischen Ländern zusammen, das die konkrete Gründung von Clubs vorbereitete. Für Deutschland konnten der Direktor der deutsch-amerikanischen HAPAG und Reichskanzler a. D. Wilhelm Cuno in die Planungen miteinbezogen werden. Am 7. Oktober 1927 fand die Gründungsversammlung des ersten deutschen Clubs, des RC Hamburg, statt,¹² der unter der Patenschaft des RC San Francisco stand. Der damalige Weltpräsident von *Rotary International* Arthur H. Sapp und Generalsekretär Chesley Perry wohnten am 8. Oktober in Hamburg der sogenannten Charterfeier bei, also der Übergabe der Gründungsurkunde und damit der Anerkennung durch *Rotary International*. Schon hier zeigt sich, dass *Rotary International* bei der Mitgliederauswahl vor Ort ein sehr klares Profil anstrebte.

So berichtet Thomsen: „2 Jahre, bevor wir mit der endgültigen Gründungsarbeit ans Werk gingen, hatte ein internationaler Ausschuss die Namen von

Abb. 2:

Chesley R. Perry war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine der einflussreichsten Personen in der Organisation von *Rotary International*.

geeigneten Männern in den sieben deutschen Städten gesammelt, in welchen wir die ersten Clubs zu errichten beschlossen hatten, nämlich in Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, München, Dresden und endlich Berlin. [...] Es wurde daher beschlossen, die deutschen Clubs auf einem hohen sozialen Niveau zu begründen [...] mit reichlichem Einschlag von Künstlern und Akademikern [...], um später den Ausbau mit den niedrigeren Erwerbszweigen fortzusetzen.“¹³

Während in Amerika üblicherweise auch zahlreiche Landwirte und Handwerker in den Clubs vertreten waren, zeichneten sich die frühen Clubs in Deutschland dadurch aus, dass die meisten Rotarier aus dem Groß- und Bildungsbürgertum stammten. Eine statistische Zusammenstellung vom September 1931 in *Der Rotarier* – dem deutschen Pendant zu *The Rotarian* – zeigt die sozialen Gruppierungen auf, aus denen sich die 1.282 Mitglieder der 35 Klubs im 1929 geschaffenen 73. Distrikt von *Rotary International* (Deutschland, Österreich und Danzig) zusammensetzten:¹⁴ 144 Professoren, 83 Anwälte, 79 Ärzte, 67 Generaldirektoren, 67 Künstler, 61 Vertreter des Bankgewerbes, 30 Journalisten/Schriftsteller/Zeitungsverleger, 20 Oberbürgermeister, 21 Hoteliers, 17 Landwirte, einige hochrangige frühere Politiker wie Reichskanzler a. D., Reichsminister, Staatssekretäre, Minister und nur 3 Geistliche.

Insgesamt war dies ein sehr elitärer Kreis. Und er schmückte sich gerne mit Aushängeschildern wie dem Schriftsteller Thomas Mann,¹⁵ der als Gründungsmitglied des RC München auf der ersten rotarischen Regionalkonferenz für Europa und Afrika in Den Haag vom 12. bis 14. September 1930 eine Rede hielt.

Außerdem war es bei Städten üblich, möglichst den Oberbürgermeister für Rotary zu gewinnen, wobei auch für ihn keine Ausnahme von der Verpflichtung zu regelmäßiger Teilnahme an den einmal wöchentlich stattfindenden Meetings – die erforderliche Mindestanwesenheitsquote lag bei 60% – gemacht wurde. Weder ein Konrad Adenauer in Köln noch ein Carl Neinhaus in Heidelberg ließen sich davon abschrecken und eben auch nicht Hermann Heimerich in Mannheim.

Heimerich war wohl schon früh kontaktiert worden. Am 26. Mai 1930 wurde vom RC Frankfurt, dem Patenclub Mannheims, eine erste vorbereitende Besprechung einberufen.¹⁶ In Gegenwart der Präsidenten des Frankfurter Clubs Prof. Dr. Fritz Drevermann,¹⁷ der die Begrüßung übernahm, und des Präsidenten des RC Stuttgarts Otto Fischer wählten „sämtliche Mannheimer und Ludwigshafener Herren“ einen achtköpfigen Vorstand mit Ernst von Nicolai als Präsidenten.¹⁸ Als Clublokal wurde das damals im Stil der neuen Sachlichkeit errichtete, hochmoderne Palasthotel *Mannheimer Hof* in der Augusta-Anlage – heute *Hotel Leonardo* – ausgewählt. Am 28. Juni 1930 fand dort dann die Gründungsversammlung statt.¹⁹

Nicht weniger als acht Rotarier waren aus dem Club Baden-Baden, zwei aus Stuttgart und elf aus Frankfurt angereist, darunter mit Dr. Fritz Wichert der ehemalige Direktor der Mannheimer Kunsthalle, seit 1923 Leiter der Frankfurter



Abb. 3:
T. C. Thomsen (Bildmitte), Mitglied des RC Kopenhagen, beim deutsch-französischen Frühstück auf der Convention 1937 in Nizza.

ROTARY CLUB ~~FRANKFURT AM MAIN~~
MANNHEIM I.C.
(Nr. 2728)



Mannheim
Frankfurt a. M., den 21. Mai 1930.

Sehr geehrter Herr !

In der Anlage empfangen Sie die Liste der Mitglieder unseres neu gegründeten Rotary Clubs.

Sollten sich in diese Fehler eingeschlichen haben, so wäre ich für unverzügliche telefonische Benachrichtigung dankbar, da unser Patenclub, der R.C. Frankfurt a.M., diese Liste noch im Laufe dieser Woche dem Gouverneur, Herrn Geheimrat Dr. Wilhelm Cuno, zur Genehmigung einsenden will und unmittelbar darauf die Drucklegung erfolgt.

Gleichzeitig teile ich höflichst mit, dass für unsere nächste Zusammenkunft am

Montag den 26. Mai d.J. pünktlich 13¹⁵

das Clubzimmer im 1.Stock des Palasthotel Mannheimer Hof bereitgestellt wird. Für das Mittagessen ist mit dem Hotel ein Preis von Mk. 2.50 vereinbart worden.

In ausgesetzener Hochachtung

Rotary Club Mannheim I.C.

N. Müller
Sekretär

1 Anlage.

Städelschule. Alle Delegationen sprachen die obligatorischen Grußworte, wobei Fritz Drevermann den durchaus elitären wie auf Völkerverständigung hinwirkenden Anspruch von Rotary betonte:

„Wohin wir in der Gegenwart auch blicken, sehen wir, daß die Menschen sich immer voneinander entfernen. Die Völker sind durch Grenzen aufs schärfste voneinander geschieden, die Rassen haben Zäune zwischen sich errichtet und verkleiden sie im Augenblicke besonders. [...] Lassen Sie mich praktisch reden. Unsere wohlwogene Mischung in Rotary soll die Spitzen der vielen, durch Abstände getrennten Menschengruppen einmal in der Woche zusammenführen, damit sie sich kennen lernen.“ Als Auftrag gab er den Neurotariern mit: „Sie sollen [...] als Spitzen Ihrer Gruppen weitergeben, was Sie bei Rotary lernen, jenes warme menschliche Verständnis für andere, jenes Einfühlen in das Leben anderer Kreise, jenen Wunsch, irgendwie im Leben einen Abstand zu überbrücken.“

Nur zwei Tage später, am 30. Juni 1930, sollte die Rheinlandbesetzung aufgehoben werden. Damit war Mannheim nicht mehr in die Randlage Deutschlands gedrängt, sondern konnte Hoffnung schöpfen, als Handels- und Wirtschaftsmetropole der politisch wieder vereinten Pfalz bzw. des Rhein-Neckar-Raums zu reüssieren. In den „Spitzen ihrer Gruppen“, wie es Drevermann formuliert hatte, sah der Mannheimer Oberbürgermeister Hermann Heimerich ganz praktisch einen politischen Hebel, den er ansetzen konnte, um für die Stadt und ihre Politik zu werben. Er brachte erkennbar nach und nach seine engsten Mitarbeiter in den Club: So den Leiter der später in der Universitätsbibliothek aufgegangenen Schlossbibliothek, Dr. Wilhelm Fraenger, den Kunsthallendirektor Dr. Gustav Hartlaub oder den Generalintendanten des Nationaltheaters Herbert Maisch; zudem den Stadtsyndikus Dr. Fritz Cahn-Garnier, ferner politische Weggefährten wie den SPD-Fraktionschef im Bürgerausschuss Dr. Franz Hirschler. Sie alle stießen früh dazu und arbeiteten gemeinsam mit Heimerich an der *Lebendigen Stadt*. Diese damals von der Stadtverwaltung ins Leben gerufene Zeitschrift sollte

Abb. 4 (Seite 32):
Begleitbrief vom 21. Mai 1930 zur Übersendung der Liste der Gründungsmitglieder, noch auf dem Briefpapier des Frankfurter Rotary Clubs geschrieben.



Abb. 5a:
Collage aus der Liste der Gründungsmitglieder des RC Mannheim, die am 21. Mai 1930 verschickt wurde.



Abb. 5b:
Das Palasthotel *Mannheimer Hof*, im Bauhaus-Stil erbaut, wurde zum Treffpunkt des Mannheimer Rotary Clubs.
Aufnahme um 1930.

programmatisch das Image Mannheims als „Stadt der Arbeit und der Kultur“ unterstreichen.²⁰ Der hohe Grad an Akademisierung des ersten Mannheimer Rotary Clubs wird allein darin deutlich, dass von den knapp 30 Gründungsmitgliedern nicht weniger als 20 einen Doktor-, einige auch einen Professorentitel trugen. Die größte Gruppe stellte aber die Geschäfts- und Unternehmerwelt. Von Beginn an war auch hier die erste Garde der Region vertreten, z. B. Otto Freudenberg für das gleichnamige Weinheimer Familienunternehmen, Dr. Fritz Gebhard für die Mannheimer Motorenwerke, Gottlieb Jaeger für die Rheinschiffahrts AG oder Wilhelm Voegele von der Voegele AG. Weitere Wirtschaftsgrößen sollten bald hinzukommen, so beispielsweise die Direktoren Hans Sääf und Dr. Walter Raymond von BBC bzw. den Süddeutschen Kabelwerken. Neben dieser Gruppe fanden sich mehrere hochrangige Bankdirektoren wie Ludwig Fuld, und vor allem Rechtsanwälte unter den Gründern, so etwa Prof. Dr. Karl Geiler, der nach 1945 als erster Ministerpräsident des Bundeslandes Hessen fungierte. Dabei wohnten die meisten Mannheimer Rotarier in dem vornehmen Villenviertel in der Oststadt. Politisch nahmen die Mitglieder, soweit dies überhaupt bekannt ist, durchweg eine die Weimarer Republik bejahende Grundhal-

tung ein, waren, wenn man so will, eine bürgerlich-demokratische Funktionselite. Frühe Nationalsozialisten sind mit einer bezeichnenden Ausnahme nicht nachweisbar: Als im Oktober 1930 mit dem Ingenieur Dr. Fritz Reuther der Mitinhaber der großen Armaturenfabrik Bopp & Reuther angeworben wurde, trat dieser zunächst zwar ein, verließ den Club aber nach nur wenigen Monaten wieder.²¹ Reuther engagierte sich offiziell ab 1932 in der NSDAP und spielte als „Betriebsführer“ eine aktive Rolle in der NS-Zeit. Und noch etwas sticht in Mannheim deutlich hervor: Relativ viele Clubmitglieder gehörten der jüdischen Religion an oder hatten eine Ehepartnerin mit diesem Glaubensbekenntnis – ein Umstand, dem 1933 entscheidende Bedeutung zukommen wird.

Doch noch ist es nicht so weit. Noch wurden rotarische Gesinnung und Grundüberzeugungen wie der Einsatz für Völkerverständigung propagiert und nach außen getragen. So hielt der Internist Louis Grote, Mitglied des Patenclubs Frankfurt/Main,²² am 16. Juni 1930 die Eingangsrede auf der wöchentlichen Versammlung und schwörte die Mannheimer im üblichen pathetischen Ton darauf ein: „Rotary predigt somit nicht den Frieden der Welt, sondern es bewirkt ihn und führt ihn zwangsläufig herbei. [...] Der Rotary Club einer Stadt hat den ersten und greifbaren Sinn darin, in seinen Reihen Männer zu vereinigen, die die wirklich treibenden und wirkenden Kräfte dieses Gemeinwesens repräsentieren.“²³

Der Mannheimer Club erhielt am 2. August 1930 die Charter mit der Nummer 3355. Die eigentliche Charterfeier sollte im November 1930 im Bibliotheksaal des Schlosses stattfinden, doch ein praktisches Problem machte diesen Plan zunichte. Weder die Bibliothek noch der Rittersaal waren beheizbar – und im November konnte es recht kühl sein. Daher schlug Hermann Heimerich vor, die Charterfeier auf das Frühjahr 1931 zu verschieben.²⁴ Aus dem Frühjahr wurde Sommer, denn man beschloss, die Charter gemeinsam mit dem gerade gegründeten RC Karlsruhe und dem gleichfalls noch jungen RC Heidelberg zu begehen.

Und es wurde gleich, wie es sich für Kurpfälzer gehört, an zwei Tagen gefeiert: am 4. und 5. Juli 1931 im Mannheimer und im Heidelberger Schloss – und dies mitten in der tiefsten Wirtschaftskrise! Die Kunde von dem großen Fest ging bis nach Amerika. So veröffentlichte *The Rotarian* ein Bild von der hiesigen Aufführung der Molière'schen Komödie *Tartuffe*, die auf dem Festprogramm stand.

Nicht weniger als 200 Rotarier, darunter Reichskanzler a.D. Wilhelm Cuno waren gekommen.²⁵ Vertreter entsandten etwa die Clubs aus Aachen, Basel, Dresden, Frankfurt, Innsbruck, Hamburg, Köln, Luxemburg, Linz, Nürnberg, Plauen, Straßburg, Stuttgart und Wiesbaden. In letzter Minute meldeten sich sogar noch drei nordamerikanische Rotarier mit Begleitung an. Wenn man bedenkt, dass es damals reichsweit, inklusive Österreich, bestenfalls 1.000 Rotarier in Deutschland gab, nimmt sich der Zuspruch enorm aus. Festredner war der ehemalige badische Staatspräsident und Universitätsprofessor Willy Hellpach,²⁶ der in seiner durchaus launigen Rede unter anderem nationale Eigenheiten ausführte und für Deutschland konstatierte:

„Rotary ist, lokal betrachtet, der zeitgemäß veränderte gute Stammtisch von einst. [...] Zwar scheuen wir keineswegs den Ruf, daß wir Weltverbesserer seien! Wir bekennen uns sogar dazu [...] Nein, wir wollen die Welt verbessern; wir wollen keineswegs bloß an je einem Wochentage miteinander essen und plaudern.“²⁷



ROTARY CLUB MANNHEIM

SEKRETARIAT: WALDHOFSTRASSE 24

DRAHTANSCHRIFT: ROTARYCLUB MANNHEIM - FERNRUF: 54121

BANK-KONTO: DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT, FILIALE MANNHEIM

ZUSAMMENKUNFT: MONTAG 13.15 UHR, PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF

2020 stellt ein außerordentliches Jahr dar, geprägt von erheblichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen einer grassierenden Pandemie. Der 90. Geburtstag des Rotary Clubs Mannheim am 28. Juni 2020 fiel mitten in eine Zeit, die neue und umwälzende Entwicklungen mit sich brachte. Der Blick zurück kann dabei helfen, das Bewusstsein für die Herausforderungen und die Gefährdungen zu schärfen. Mit dem Abstand von 90 Jahren blickt dieses Buch auf das Gründungsjahr 1930 und deren Mitglieder zurück, deren Biographien nach 1933 teils sehr dramatisch verliefen. Es erinnert an jene, die nach der sogenannten Machtergreifung 1933 Zug um Zug nicht nur ihre Existenz, sondern schließlich gar ihr Leben verloren. Im „*Zeitalter der Extreme*“ wird an den Lebensläufen der Mannheimer Rotarier unmissverständlich deutlich, wohin eine Diktatur und ihre Formen der Ausgrenzung und Entrechtungen führen können.

Deshalb bildet ein Schwerpunkt des Buches 56 Kurzbiographien der Mannheimer Rotarier, die zwischen 1930 und 1937 dem Club angehörten. Zugleich aber wird die Geschichte des Mannheimer Clubs betrachtet, die nicht ohne den Kontext der Entwicklung Rotarys in Deutschland und seinen internationalen Gremien verstanden werden kann. Abgerundet wird die Darstellung mit einem Ausblick auf die Neugründung des Clubs zwischen 1946 und 1950. Mitten in einer herausfordernden Zeit sich seiner Wurzeln zu besinnen und auch aus der Rückschau trotz allem einen Kompass zu finden – dazu dient diese Dokumentation, der eine erste Ausstellung über die Gründungsmitglieder voranging.

In memoriam für die Zukunft!

ISBN: 978-3-9821329-2-1

9 783982 132921

Rotary
Club Mannheim



MANNHEIM²